

**a) Speech: "All The World's A Stage"  
(As You Like it, Wie es euch gefällt)**

Die ganze Welt ist eine Bühne  
und all die Männer und Frauen nur Spieler;  
sie haben ihre Abgänge, ihre Auftritte  
und einer spielt im Leben viele Rollen,  
agiert in sieben Altern: zuerst das Kind,  
quäkend und rülp send in der Amme Armen.  
Dann das quengelnde Schulkind mit dem Ranzen  
und stahlendem Morgengesicht, wie eine Schnecke  
lustlos kriechend zur Schule. Dann der Liebende,  
feurig seufzend, mit wehklagender Ballade  
rezitiert für die Ohren der Braut. Dann der Soldat,  
voll seltsamer Eide, mit Bart wie der Kamerad,  
in Ehren eifersüchtig, schnell und abrupt im Streit,  
gierend nach rauschender Reputation  
selbst angesichts der Kanonen. Dann der Richter,  
mit schön rundem Bauch mit guten Kapaunen gefüttert,  
mit strengen Augen und Bart im formalen Schnitt,  
voll weiser Sprüche und moderner Rechtsverfahren;  
und so spielt er seine Rolle. Das sechste Alter,  
es schlüpft in das dünne flattrige Beinkleid,  
die Brille auf der Nase, Beutel an der Seite;  
die Hose der Jugend, wohl verwahrt, eine Welt zu weit  
für die geschrumpften Schenkel, und seine Männerstimme  
verkehrt sich in kindlichen Sopran, pfeifend  
und röhrend im Klang. Die letzte Szene von allen,  
in diesem seltsam wechselvollen Schauspiel,  
ist zweite Kindlichkeit und nichts als Vergessen,  
ohne Zähne, Augen, Geschmack und ohne alles.

**b) Sonnet 116: Let me not to the  
marriage of true minds**

Nichts kann den Bund zwei treuer Herzen  
hindern,  
Die wahrhaft gleichgestimmt. Lieb' ist nicht  
Liebe,  
Die Trennung oder Wechsel könnte mindern,  
Die nicht unwandelbar im Wandel bleibe.

O nein! Sie ist ein ewig festes Ziel,  
Das unerschüttert bleibt in Sturm und Wogen,  
Ein Stern für jeder irren Barke Kiel, -  
Kein Höhenmaß hat seinen Werth erwogen.

Lieb' ist kein Narr der Zeit, ob Rosenmunde  
Und Wangen auch verblüht im Lauf der Zeit -  
Sie aber wechselt nicht mit Tag und Stunde,  
Ihr Ziel ist endlos, wie die Ewigkeit.

Wenn dies bei mir als Irrthum sich ergibt,  
So schrieb ich nie, hat nie ein Mann geliebt.

**c) Act I Scene I (Twelfth Night/Was ihr  
wollt)**

Wenn die Musik die Liebe nährt, spielt weiter!  
Gebt mir davon bis zum Exzess! Dass,  
übersättigt,  
Die Gier daran erkrank und endlich sterbe.  
Die Stelle noch einmal, sie endet so ersterbend.  
Sie wehte an mein Ohr wie süßer Hauch,  
Der über ein Gestade voller Veilchen streicht  
Und Düfte stiehlt und gibt. Genug! Nicht mehr!  
Es ist nicht mehr so süß, wie's eben war.  
Oh, Geist der Liebe, launisch, jäh und gierig:  
Schluckt deine Grenzenlosigkeit auch alles  
Wie das Meer, nichts strömt in dich hinein,  
Wie wertvoll und wie kostbar es auch sei,  
Das nicht im Preis fällt und zu Plunder wird  
Im Nu! So voller Wahngelbilde ist die Liebe,  
Dass einzig sie total phantastisch ist.

**d) Sonnet 19: Devouring Time, blunt thou the lion's paws**

Du Moloch Zeit, mach doch den Löwen zahm  
und lass die Erde ihre Brut verschlingen;  
Zieh doch dem Tiger seinen scharfen Zahn  
und zög're nicht, den Phönix umzubringen; .

Du kannst uns Freude, kannst uns Leid bereiten,  
doch renn' voran und mach, was dir behagt,  
mit dieser Welt und ihren Kostbarkeiten;  
doch eine Untat sei dir untersagt:

Zerfurcht niemals meines Lieblings Stirn,  
zieh dort mit deiner Feder keinen Strich!  
Lass ihn sich künftig reizvoll präsentier'n  
und für die Nachwelt schön und vorbildlich.

Mein Lieblich bleibt gleichwohl, verstockte Zeit,  
in meinen Zeilen jung – in Ewigkeit.

**e) Sonnet 60: Like as the waves make towards the pebb'l'd shore**

Wie sich die Wellen auf den Strand ergießen,  
vergehen die Minuten uns'rer Zeit,  
die eine nach der anderen zerfließen,  
nach vorne drängend mit Beharrlichkeit.

Die lichterfüllte Kindheit währet bis  
zur Lebensblüte, der Erwachsenenheit,  
wenn auch getrübt von Sonnenfinsternis,  
doch das Geschenk zerfällt nun mit der Zeit.

Die Zeit zersetzt brutal der Jugend Pracht,  
verunziert jede Schönheit des Gesichts  
und fördert der Natur Zerstörungsmacht.  
Für ihren Senseschnitt bleibt letztlich nichts,

doch mein Gedicht, das deinen Wert beschreibt,  
so hoffe ich, dass es erhalten bleibt.